**Arbeitskreis Rechtsextremismus**

**Pressegespräch zum Jahresauftakt 21.1.2020**

1. Rückblick auf das Jahr 2019

Für den Arbeitskreis war das Jahr 2019 ein sehr turbulentes Jahr. Der Widerstand in der Stadtgesellschaft war breit aufgestellt und funktionierte arbeitsteilig sehr gut. Beispiele dafür sind

* die konsequente Verfolgung von Straftaten und Inhaftierung. Hier zeigte sich, dass der Rechtsstaat derzeit sehr entschlossen gegenüber den Neonazis auftritt.
* das Überstreichen der Hauswand mit der „Nazi-Kiez“ –Schmiererei in Dorstfeld durch „Our Colours Are Beautiful“ . Dadurch wurde ein territorialer Anspruch und ein latenter Bedrohungstatbestand durch die Stadt unterbunden.
* die wöchentlichen Mahnwachen vor dem Thor-Steinar-Laden durch Blockado, die den Respekt des Arbeitskreises gegen Rechtsextremismus verdient haben. Der Thor-Steiner-Laden war für die Rechtsextremisten ein Versuch, sich in der Stadt weiter festzusetzen. Das dies aus rechtlichen Gründen von der Verwaltung verhindert und der Laden geschlossen werden konnte, war besonders wichtig. Der Arbeitskreis hat im unmittelbaren Umfeld die gelben Plakate „Kein Platz für Rechtsextremismus“ verteilt, die dort vielfach zu sehen waren. Die weitere Planung Materialien zu erstellen, um die Wohnbevölkerung und die Kaufleute der Innenstadt über Thor-Steinar aufzuklären, musste deshalb nicht mehr umgesetzt werden.
* die im Begleitausschuss der Stadt Dortmund getroffenen Absprachen, sich den unverfrorenen Naziaufmärschen in der Nordstadt nach dem Anschlag in Halle gemeinsam entgegen zu stellen zeigte Wirkung. Mehr als 2.000 Menschen gingen auf die Straße.

Im Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus gab es darüberhinaus folgende Aktivitäten:

- Die Frage um die Justiziabilität der Antisemitismus-Plakate der Rechten „Israel ist

unser Unglück“ und der hetzerischen Parolen „Wer Deutschland liebt ist Antisemit“ beschäftigte den Arbeitskreis intensiv. In einem Workshop mit Juristen wurde sowohl die rechtliche Bewertung, als auch die gesellschaftliche Bewertung miteinander diskutiert.

- Am 25. Mai 2019 fand die große Nazi- Gegendemo in Hörde statt, die durch den Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus organisiert wurde. 700 Menschen folgten unserem Aufruf, es gab eine starke Unterstützung aus dem Stadtteil. Die Nazis, die damit ihren Europawahlkampf abschließen wollten, konnten demgegenüber nur etwa 200 Personen mobilisieren, nicht einmal die Hälfte der angekündigten Zahl. Dem entsprachen die unbedeutenden Ergebnisse bei der Europawahl. Die Partei DIE ERCHTE konnte nur 633 Stimmen erzielen (NPD: 421).

- Eine aktive Unterstützung der Nordstadt anlässlich eines sog. AfD-Bürgerdialogs im Dietrich-Keuning-Haus war für den Arbeitskreis eine neue Aktivität, diesmal gegen Rechtspopulismus. Wir empfanden es als Schlag ins Gesicht den Menschen in der Nordstadt, dass die AfD ihren Bürgerdialog ausgerechnet in der multikulturellen Nordstadt durchführte. Die Vermietung war durch die Stadt aus rechtlichen Gründen nicht zu verhindern.

- Die Aktivitäten und die Aufmärsche der Neonazis im Oktober / November 2019 in der Nordstadt: Hier bündelten sich alle Aktivitäten am 14.10. Im Anschluss wurde der Arbeitskreis explizit auf Bitten der Nordstadt- Bewohner tätig. Dazu muss man aber wissen: Der Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus hat schon Ende 2018 definiert, wann er aktiv werden wird. Da die Neonazi-Szene immer aktivistischer und stadtteilbezogener wird, schreitet der Arbeitskreis nicht immer zwangsläufig mit eigenen Aktivitäten ein. Hier sind die Stadtteile selbst gefragt. Der Arbeitskreis mobilisiert dann selbst, wenn es eine stadtweite Bedeutung gibt, eine Bedeutung über den Stadtteil hinaus und wenn eine größere Zahl an Rechtsextremisten zu erwarten ist. Um den Stadtteilen dennoch Unterstützung zu bieten, wurden Anfang 2019 die „Notfalltaschen“ des Arbeitskreises entwickelt.

- Auf Bitten der Nordstadt hat der Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus dann auch konkret die Akteurinnen und Akteure aus dem Stadtteil eingeladen, und Hilfestellung gegeben, selbst einen Runden Tisch gegen Rechtsextremismus in der Nordstadt zu gründen. Dieses Angebot wurde breit angenommen. Mittlerweile existiert der Runder Tisch gegen Rechtsextremismus dort, der von vielen Akteuren unterstützt wird, auch von der Stadt un d vielen Mitgliedsorganisationen des Arbeitskreises.

2. Ausblick auf das Jahr 2020

**1. Notfalltaschen:** Um das Konzept der Hilfe zur Selbsthilfe für die Stadtteile zu unterstützen, hat der Arbeitskreis sogenannte Notfalltaschen entwickelt. Sie enthalten ein gefaltetes Banner mit dem Motiv des Arbeitskreises Dortmund - bunt statt Braun, Ordnerbinden, Trillerpfeifen sowie ein Infoblatt, wie man eine Versammlung auch kurzfristig anmelden kann bzw. wie man sich im Falle einer Versammlung zu verhalten hat. Der Arbeitskreis hat 10 Notfalltaschen zusammengestellt und bietet sie jetzt den entsprechenden Stadtteilen an. Entstanden ist die Idee aufgrund mehrerer Naziversammlung hintereinander im Frühjahr 2019 im Stadtteil Marten, im Herbst dann in der Nordstadt.

**2. Der Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus feiert im August 2020 sein 15. Jubiläum.** Ein schöner Anlass zu feiern, aber auch inhaltliche Diskussion zu führen ist das 15. Jubiläum des Dortmunder Arbeitskreises gegen Rechtsextremismus. Er ist ein Zeichen für das aktive Eintreten der Dortmunder Bürgerschaft gegen Rechtsextremismus und Rassismus und für Demokratie und Toleranz. Im August 2005 gründeten die meisten Akteure, die auch heute im Arbeitskreis zusammenarbeiten, das Bündnis, nachdem sie schon 5 Jahre zusammen gearbeitet hatten. Seitdem wurden jährlich Großdemonstrationen durchgeführt, zahlreiche Mahnwachen, aber auch vielfältige Informationen für die Bürger/innen veröffentlicht. Der Arbeitskreis beobachtet außerdem fortlaufend die Lage rechts, kooperiert eng mit der Stadt Dortmund und anderen wichtigen Akteuren und bringt sich aktiv in die zivilgesellschaftlichen Netzwerke ein. DAs gelbe Plakat „Dortmund hat keinen Platz für Rechtsextremismus“ hängt seit Jahren in sehr vielen (Schau)Fenstern, schwarzen Brettern und Foyers.

Im Herbst soll eine Jubiläumsfeier stattfinden, zudem ist ein Fachtag geplant sowie weitere öffentliche Aktionen.

**3. Antisemitische Hassparolen:** Der AK Rechtsextremismus wird weiter an dem Thema arbeiten. Der Fortgang der juristischen Diskussion wird anhand der weiteren Verhandlungen der Justiz über die Nazi - Parolen vom September 2018 und dem entsprechenden Plakat verfolgt. Außerdem bleibt der Arbeitskreis dabei, dass dies nicht nur ein juristisches, sondern ein gesellschaftliches Problem ist und sein muss. Darum will er die Debatte darüber wach halten.

**4. Rechtsextremisten/ Naziszene:** Von der rechtsextremistischen Szene/Partei DIE RECHTE wird erwartet, dass sie auch in 2020 ihre Aktivitäten ähnlich wie im Vorjahr fortsetzt. Dabei wird allerdings die Kommunalwahl im September eine besondere Rolle spielen.

Der Arbeitskreis wird wieder Angebote zur Unterstützung an die demokratischen Parteien und ihre Straßenwahlkämpfer machen. Ein Handout, wie man sich im Falle eines Infostandes der Partei Die Rechte verhalten kann, soll neu aufgelegt werden. Ansonsten gehen wir davon aus, dass die Gefahr dieser Szene trotz ihres schwächeren Auftritts im Vorjahr gleich bleibt. Sie wird weiter versuchen, Demokrat/innen und Akteure zu bedrohen und einzuschüchtern. Dagegen hilft nur ein enger Zusammenhalt.

**5. Mischszene:** Eine neue Gefahr bildet die sogenannte Mischszene, bei der sich Rechtsextremisten mit Hooligans und gegebenenfalls auch mit einzelnen verärgerten Bürgern verbünden, wie das beispielsweise in Essen der Fall ist („Steeler Jungs“) . Bisher hat es das in Dortmund so nicht gegeben, der Arbeitskreis wird dies aber genau beobachten und auch mit anderen in der Stadt das Gespräch dazu suchen.

**6. Rechtspopulismus:**  Zweifelsohne ist der Rechtspopulismus ein neues Thema für die Bündnisse, die sich ursprünglich gegen Rechtsextremismus gegründet haben. Auch beim Arbeitskreis steht dies zunehmend auf der Agenda, wie die Aktivitäten im letzten Jahr schon gezeigt haben. Die inhaltliche Debatte dazu muss fortgesetzt und der Konsens der Akteure vertieft werden.

Jutta Reiter, DGB,

Pfr. Friedrich Stiller, Ev. Kirchenkreis

Sprecher/innen des Dortmunder Arbeitskreises gegen Rechtsextremismus

21. 1. 2020